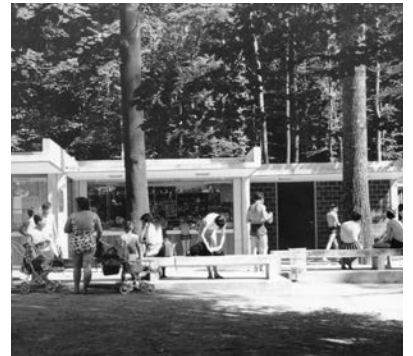




PLANERWAHL BERICHT
Seebad Katzensee

Zürich-Affoltern

Planerwahl im selektiven Verfahren: BKP 291, BKP 496
W.7402.PW / BAV 80772



Herausgeberin

Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Postfach, 8021 Zürich

Tel. 044 412 11 11
www.stadt-zuerich.ch/planerwahl

09.06. 2020

Redaktionelle Bearbeitung

Isabella Gerster
Françoise Krattinger

Gestaltung

blink design, Zürich

Titelfoto: Baugeschichtliches Archiv, Fotograf Erwin Küenzi

INHALT

A	PROJEKTRAHMEN	4
	Ausgangslage	4
	Perimeter	4
	Aufgabe	7
	Kosten	10
	Termine Projekt	10
B	ZUGANG ZUR AUFGABE	11
C	BERICHT PLANERWAHLGREMIIUM	13
	Auftraggeberin und Verfahren	13
	Planerwahlgremium	13
	Präqualifikation	14
	Zuschlag	15
	Würdigung	16
D	BEITRÄGE	19

A PROJEKTRAHMEN

Ausgangslage

Die Stadt Zürich, vertreten durch die Immobilien Stadt Zürich und Grün Stadt Zürich besitzt am Stadtrand in Zürich-Affoltern das Seebad Katzenssee. Die 1967 fertig gestellte Badeanlage wurde sensibel in das vorhandene Naturschutzgebiet eingebunden. Die vier pavillonartigen Gebäude gruppieren sich locker um einen Platz und liegen an leicht erhöhter Lage zwischen Wald und Liegewiese.

Das gesamte Grundstück liegt in der Kantonalen Freihaltezone. Die Aussenanlage ist zudem im Inventar der Gartendenkmalpflege aufgeführt. Der Badebetrieb wird durch das Sportamt betrieben, der Verpflegungskiosk wird extern bewirtschaftet.

Alle Gebäude sind in einem schlechten baulichen Zustand und sollen mit einfachen Mitteln und kleineren Anpassungen Instand gesetzt werden. Gleichzeitig mit der Instandsetzung der Hochbauten soll die Instandsetzung der Uferverbauung sowie der Umgebungsflächen der Badeanstalt vorgenommen werden.

Perimeter

Katzenseestrasse 200-206, Zürich-Affoltern
Katastrernummern AF4332, AF3842, AF4334, Uferbereich teilweise auf AF4570 (Katzensee), Grundstücksflächen 2649m², 1564m², 4611m²
Kantonale Freihaltezone, Gewässerzone (Katzensee), Inventar Gartendenkmalpflege, Erholungszone VIA, VIB, See- und Uferschutzzone VC (Katzensee) der überkommunalen Natur- und Landschaftsschutzverordnung, Archäologische Zone

Betrachtungspereimeter



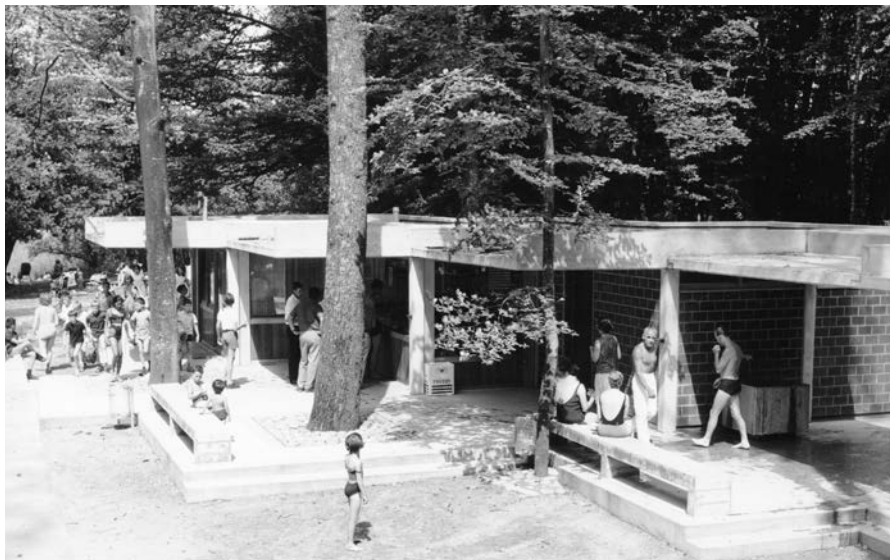
Hochbauten

Die Anlage des Seebads Katzensee besteht aus folgenden vier Gebäuden:

- Garderobengebäude (Baujahr 1965)
- Kiosk- und Dienstgebäude (Baujahr 1965)
- Lager (Baujahr 1971)
- WC-Gebäude (Baujahr 1965)

Die vom Architekten Hans Meyer SIA, Zürich entworfenen Pavillons wurden damals zwischen vorhandene Bäume eingefügt. Einige dieser Bäume fehlen jetzt. Die gegliederten eingeschossigen Baukörper weisen ein Grundmass von 4.80 x 4.80m auf und sind als zueinander verschobene Elemente aufgebaut. Das Garderoben und Kiosk-/Dienstgebäude sind mit einem Vordach und einer Terrasse zusammengefasst. Zur Terrasse gehören betonierte Sitzbänke sowie ein Brunnen. Den besonderen Verhältnissen dieser am Waldrand stehenden Anlage Rechnung tragend, wurden unverkleidete und natürliche Baumaterialien verwendet. Die Ausführung erfolgte in Ortbeton mit vorgefertigten Stützen, die Ausfachung mit geschälten Sichtbacksteinen. Fenster und Aussentüren wurden in Metall und Holz erstellt.

Kiosk- und Dienstgebäude (Baugeschichtliches Archiv, Fotograf unbekannt)



Umgebung

Der Zugang zum Strandbad erfolgt fussläufig oder mit dem Velo. Für die Ver- und Entsorgung bestehen eingeschränkte Zufahrtsmöglichkeiten. Die Aussenanlage umfasst eine grosse Liegewiese mit Schattenplätzen, eine durch eine Sichtschutzwand abgetrennte FKK-Wiese mit Nacktbastrand, einen Kinderspielplatz und viele Grillstellen. Der Uferbereich weist einen Steg und Duschen auf. Für die Ver- und Entsorgung sind zweckmässige Anlagen installiert. Die intensive Nutzung der vielen Besucher sowie die Zeit haben Spuren in der Umgebung hinterlassen

Würdigung Freiraum

Die 1967 fertiggestellte Badeanstalt wurde durch Walter Frischknecht sensibel in das vorhandene Naturschutzgebiet eingebunden. Die Pavillongebäude des Bades gruppieren sich um einen Platz und liegen an leicht erhöhter Stelle zwischen Wald und Liegewiese. Zentrum der Liegewiese ist ein sanft modellierter Hügel, der die Lage der Badeanstalt auf einer Landzunge am See betont. Lockere Baumgruppen vorwiegend einheimischer Gehölze (Eiche, Erle, Ahorn, Esche, Erle, Weide) lösen sich aus dem umgebenden Buchenwald und treten auf die Wiese. Im Osten befindet sich ein Grillplatz. Die Anlage steht in der Tradition einer naturalistischen Gestaltungsweise der Moderne und steht an der Schwelle zum sogenannten Naturgarten. Motive wie die künstlichen Steinschüttungen am Seeufer oder der ursprünglich vorhandene Geröllgraben zur Entwässerung verweisen deutlich auf das Vorbild des Seeuferweges der G 59 in Zürich. Von den Stadtzürcher Seebädern unterscheidet sich das Bad Katzenssee durch seine kultivierte Wildheit und Naturnähe und ist in dieser gestalterischen Konsequenz einmalig in Zürich.

Uferbereich und Liegewiese (Baugeschichtliches Archiv, Fotograf: Erwin Küenzi)



Aufgabe

Betrieb

Beim Seebad Katzensee handelt es sich um einen saisonalen Betrieb. Während der offiziellen Badesaison ist Badepersonal des Sportamts anwesend und Garderoben sowie WCs sind geöffnet. Die Duschen beim Gebäude werden kaum mehr benutzt, jedoch diejenigen im Uferbereich. Der extern betriebene Verpflegungskiosk ist bei guter Witterung von Anfang April bis Ende Oktober geöffnet, teilweise auch abends wenn der offizielle Badebetrieb bereits zu hat. Neben verschiedenen Snacks, Sandwiches und Salaten werden auch warme Gerichte angeboten. Im Winter sind die Gebäude geschlossen, das Areal bleibt aber jederzeit für alle frei zugänglich.

Geplante Massnahmen Hochbauten

- Instandsetzung der Gebäudehülle inkl. Dach
- Neuer Innenausbau Garderobengebäude
- Neue Küche. Das nachträglich ergänzte Wandelement als Ablage für die Geschirrrückgabe soll abgebrochen und zusammen mit der Verkaufsfreont neu gestaltet werden. Um mehr Platz zu schaffen soll die Fläche des angrenzenden Lagerraums neu der Küche angerechnet werden. Die dazwischenliegende Wand kann abgebrochen werden.
- Der Lagerraum Badebetrieb im Lagergebäude soll ins WC-Gebäude verlegt werden, damit alle Lagerflächen vom Kiosk neu im Lagergebäude Platz haben. Die Innenwände der ehemaligen Telefonzelle können abgebrochen werden.

Blick zwischen WC-Gebäude links und Garderobengebäude rechts



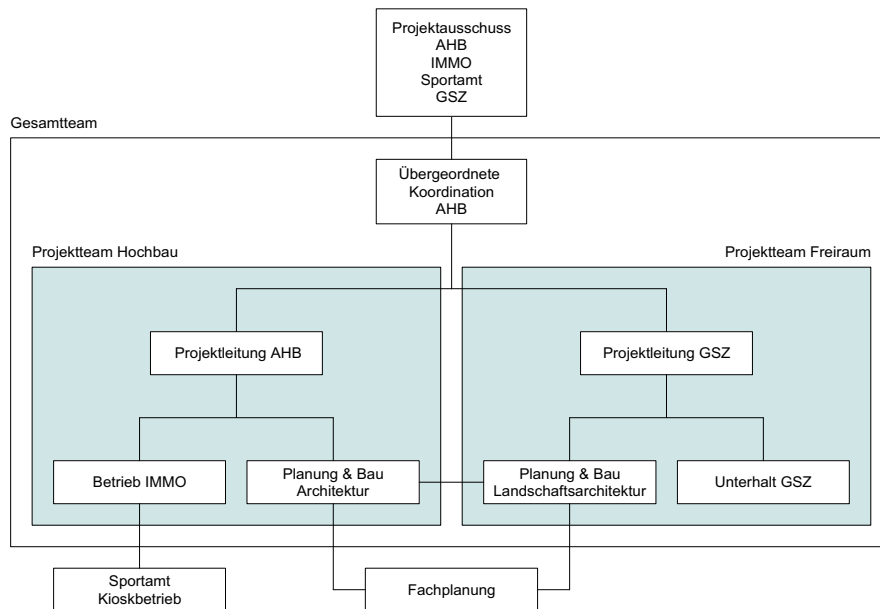
- Neuer Innenausbau Büro Badebetrieb mit Sanitätsbereich
- Ersatz sämtlicher Sanitäreanlagen für Besucher Seebad, Besucher Kiosk und Personal
- je neue Garderobe und neues WC für Personal Bade- und Kioskbetrieb im WC-Gebäude. Durch den Ersatz und die Verlegung der Schliessfächer für Liegestühle an die Gebäudeaussenseite wird neue Fläche dazu generiert.
- Ersatz WC-Anlage Besucher Kiosk und neues IV WC im WC-Gebäude
- Erneuerung der Gebäudetechnik
- Prüfung verschiedener Möglichkeiten für die Warmwasserversorgung, Heizung und Gastrokälte
- Feuchtigkeitsproblem im Garderobengebäude muss gelöst werden
- Neue Elektroinstallationen
- Neue Oberflächen sämtlicher Böden, Wände und Decken
- Anpassungen für die hindernisfreie Zugänglichkeit
- Instandsetzung Kanalisation auf dem Perimeter inkl. Meteorwasser
- Verzicht auf bestehende Aussenduschen beim Gebäude

Geplante Massnahmen Umgebung

- Instandsetzung Beläge und Stufen rund um die Hochbauten
- Neues Konzept für feste und mobile Möblierung: Instandsetzung bestehender Betonbänke und Ersatz der übrigen Möblierung
- Neues Konzept Aufenthaltsbereich Personal Bade- und Kioskbetrieb zwischen Kiosk- und Lagergebäude mit Sichtschutz vom Badebereich abgetrennt
- Prüfen der bestehenden Wegführung zur Anlage und innerhalb der Anlage und allenfalls neues Konzept
- Prüfen der bestehenden Ver- und Entsorgungswege und -flächen und allenfalls neues Konzept
- Sämtliche Ausstattungsgegenstände, Spielgeräte und Zäune sind sanierungsbedürftig
- Sanfte Sanierung vorhandener Bäume und Vegetationsflächen
- Nach Bedarf Ersatz nicht mehr vorhandener Bäume und Vegetationsflächen
- Überführung in den ursprünglichen Zustand der hart verbauten Uferpartien aus Betonblockstufen
- Behindertengerechter Zugang zum Wasser
- Sanfte Instandsetzung der Flachufer sowie der angrenzenden Spielflächen
- Alle Massnahmen müssen unter gartendenkmalpflegerischen Aspekten erfolgen

Organisation

Die Projektorganisation sieht vor, dass es zwei Projektteams gibt, eines für den Hochbau und eines für den Freiraum. Das Projektteam vom Hochbau wird vom Amt für Hochbauten geführt und beauftragt, das Projektteam vom Freiraum von Grün Stadt Zürich. Die Sitzungen der beiden Projektteams finden am gleichen Tag und nacheinander statt. Weiter gibt es übergeordnete Koordinationssitzungen um allfällige Fragen zu Schnittstellen zu klären.



Ziele

Gesellschaft

- hohe Qualität der architektonischen Gestaltung und Gestaltung des Freiraums im Einklang mit dem sensiblen Naturschutzgebiet
- Erhalt und Förderung der hohen Werte aus Sicht der Gartendenkmalpflege
- hohe betriebliche Funktionalität
- Aufwertung des beliebten Naherholungsraumes für die Stadt Zürich

Wirtschaft

- Niedrige Investitionskosten, Betriebs- und Unterhaltskosten
- Nutzungssicherung für die nächsten 20-25 Jahre

Umwelt

- Materialisierung gemäss eco-BKP
- Optimale Umsetzung der Strategie und Wirkungsziele von Grün Stadt Zürich

Kosten

Aufgrund einer ersten Kostengrobschätzung sind Zielkosten in der Grössenordnung von 3.51 Mio. Franken (+/-25 %, inkl. MWST) zu erwarten (Gebäude: 2.85 Mio. Franken, Umgebung: 0.66 Mio. Franken). Diese lösen einen Objektkredit in der Grössenordnung von 4.04 Mio. Franken (inkl. MWST, Kreditreserven I +5 % und II +10 %) aus.

Termine Projekt

Projektierungsbeginn	Juni 2020
Abgabe KGS (Kostengrobschätzung)	Juli 2020
Abschluss Vorprojekt mit KS (Kostenschätzung)	Oktober 2020
Abschluss Bauprojekt mit KV (Kostenvoranschlag)	März 2021
Baubewilligung und Objektkredit	September 2021
Baubeginn	September 2022
Bezug	Juni 2023

Es ist beabsichtigt, die Instandsetzung möglichst im Zeitfenster zwischen den beiden Badesaisons durchzuführen.

B ZUGANG ZUR AUFGABE

Allgemein

Für die Beurteilung nach qualitativen Aspekten ist ein planerischer Lösungsansatz – ein Zugang zur Aufgabe – erforderlich. Dieser besteht aus skizzenhaften Lösungsvorschlägen für einzelne Aspekte der Bauaufgabe, welche den entwerferischen Umgang mit dem Bestand, den massvollen Eingriff in die Bausubstanz und eine passende Antwort auf funktionale Fragestellungen aufzeigen sollen. Beurteilt werden die Beiträge anhand der qualitativen Zuschlagskriterien.

Zugang zur Aufgabe

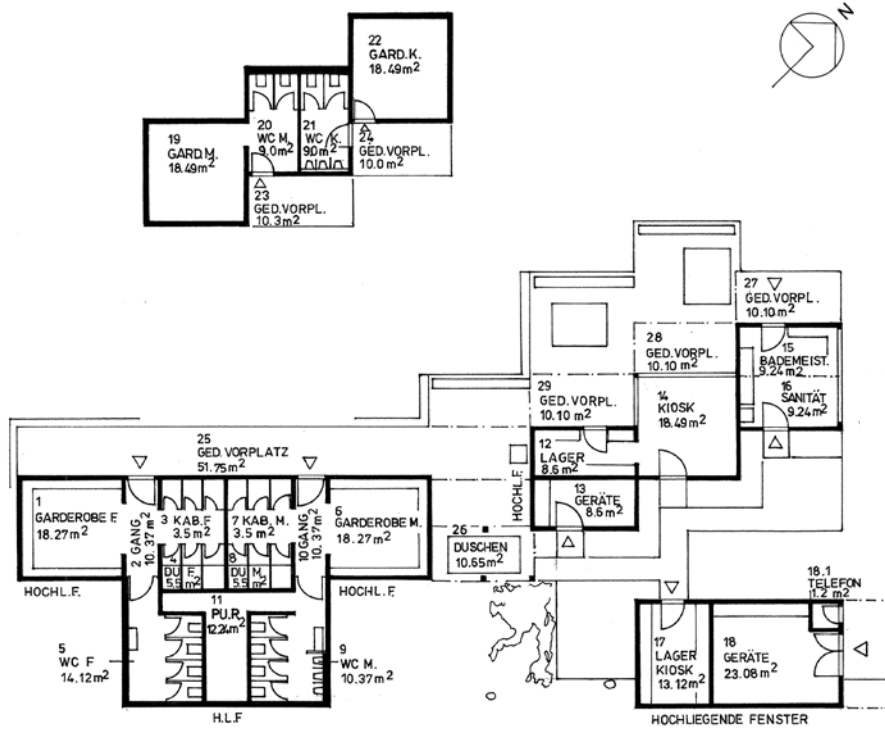
Das Seebad Katzensee ist allgemein in einem schlechten Zustand. Aufgrund der anstehenden Instandsetzung wurden im Unterhalt während der letzten Jahre nur die notwendigsten Massnahmen durchgeführt. Zudem hat die Anlage unter dem zunehmenden Nutzungsdruck gelitten. Die Gebäude sind am Ende ihrer Lebensdauer und bedürfen einer Instandsetzung. Neben den Hochbauten bedürfen auch die Umgebungsflächen und die Uferverbauung einer Instandsetzung.

Erwartet wird ein ausgearbeiteter Erdgeschossgrundriss der vier Gebäude einschliesslich der dazwischenliegenden und angrenzenden Aussenräume im Massstab 1:200. Organisieren Sie die verschiedenen Nutzungen innerhalb der gegebenen Gebäudestruktur und Flächen unter Berücksichtigung der betrieblichen Abläufe und Normen möglichst optimal (siehe S.7 geplante Massnahmen). Es ist darzustellen mit welchen konkreten Massnahmen die ökologischen und gartendenkmalpflegerischen Werte der dazwischenliegenden und angrenzenden Aussenräume gestärkt werden sollen. Zeigen Sie auf wie die Gebäude inmitten der sensiblen Umgebung in Erscheinung treten und ihnen gemeinsam mit den Aussenräumen wieder eine ausserordentliche Qualität zurückgegeben werden kann.

Der Lösungsvorschlag kann auf den zwei A3-Blättern (Siehe Kapitel B) mithilfe von Fotos, Visualisierungen, Skizzen, Text und Plänen dargestellt werden.

Grundriss Erdgeschoss verkleinert

(Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Revisionsplan 30.01.97)



Umgebungsplan verkleinert

(Gartenbauamt der Stadt Zürich, Situation 14.02.1966)



C BERICHT PLANERWAHLGREMIIUM

Auftraggeberin und Verfahren

Die Stadt Zürich, vertreten durch das Amt für Hochbauten, hat im Rahmen eines selektiven Planerwahlverfahrens nach WTO-Übereinkommen Planerteams zur Einreichung von Berbungsunterlagen für das Bauvorhaben «Seebad Katzenssee» eingeladen.

Es wurden Planerteams gesucht, die in der Lage sind, diese Aufgabe mit hoher architektonischer, bautechnischer und organisatorischer Kompetenz unter Einhaltung der Kosten- und Terminvorgaben durchzuführen.

Die Bewertung der Unterlagen erfolgte in beiden Phasen durch das Planerwahlgremium der Fachstelle Planerwahl des Amtes für Hochbauten.

Planerwahlgremium

- Ursula Müller, Architektin (Vorsitz)
Co-Leiterin Fachstelle Planerwahl, Amt für Hochbauten
- Jeremy Hoskyn, Architekt
Projektausschuss-Delegierter, Amt für Hochbauten
- Massimo Ravidà, Architekt
Projektleiter Projektentwicklung, Amt für Hochbauten
- Verena Jacob, Architektin
Projektleiterin Bau, Amt für Hochbauten
- Aziza Awenat, Kundenberaterin Gesundheits-/Sport-/Kultur u. Werkbauten
Eigentümerversreterin, Immobilien Stadt Zürich
- Silvia Steeb, Gartendenkmalpflegerin
Leiterin Gartendenkmalpflege, Grün Stadt Zürich
vertreten durch:
Silvan Durscher, Landschaftsarchitekt
Projektleiter Projektierung und Bau, Grün Stadt Zürich

Projektleitung

- Isabella Gerster, Architektin
Projektleiterin Projektentwicklung, Amt für Hochbauten

Präqualifikation

Die öffentliche Ausschreibung des Planerwahlverfahrens «Seebad Katzensee» erfolgte am 06. Dezember 2019. 29 Bewerbungen wurden vollständig und fristgerecht bis zum 07. Januar 2020 beim Amt für Hochbauten eingereicht.

Anlässlich der Präqualifikationssitzung des Planerwahlgremiums vom 28. Januar 2020 wurden nach der Vorprüfung sämtliche Bewerbungen zur Beurteilung zugelassen. Auf der Grundlage der im Programm vom 06. Dezember 2019 festgehaltenen Eignungskriterien wählte das Planerwahlgremium aus den 29 zugelassenen Bewerbungen die fünf nachfolgend aufgeführten Planerteams zur Teilnahme an der zweiten Phase des Planerwahlverfahrens aus.

- S2 Architekten GmbH /
SMS Landschaftsarchitektur
c/o S2 Architekten GmbH
Dorfstrasse 40, 8037 Zürich

- Fahrländer Scherrer Jack Architekten GmbH /
Umland GmbH
c/o Fahrländer Scherrer Jack Architekten GmbH
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

- Diethelm & Spillmann /
Schmid Landschaftsarchitekten GmbH
c/o Diethelm & Spillmann
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

- Gut&Schoep Architekten GmbH /
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH
c/o Gut&Schoep Architekten GmbH
Quellenstrasse 27, 8005 Zürich

- Brechbuehler Walser Architekten GmbH /
Mettler Landschaftsarchitektur AG
c/o Brechbuehler Walser Architekten GmbH
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich

Allen Bewerbenden wurde nach der Präqualifikation eine Verfügung mit der Bekanntgabe der ausgewählten Teams zugestellt.

Zuschlag

Das Planerwahlgremium traf sich am 19. Mai 2020. Beurteilt wurden der Zugang zur Aufgabe und die Honorarofferte. Die im Programm vom 05. März 2020 festgehaltenen Zuschlagskriterien hat folgendes Planerteam am besten erfüllt:

- Gut&Schoep Architekten GmbH /
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH
c/o Gut&Schoep Architekten GmbH
Quellenstrasse 27, 8005 Zürich

Würdigung

Vier der fünf eingereichten Beiträge schlagen vor, sowohl Gebäude als auch die Umgebungsgestaltung des Strandbads Katzenssee wieder möglichst nahe an Hans Meyers und Walter Frischknechts ursprüngliches Konzept zu bringen. Lediglich ein Team hält es für angezeigt, relativ stark in die bestehende Bausubstanz einzugreifen. Die Teams legen unterschiedliche Ausarbeitungstiefen von Grundrissen, Detail- und Umgebungsgestaltung des eher offen formulierten Zugangs zur Aufgabe vor. Der Umgang mit der aus Naturschutzgründen erforderlichen Gebietsabgrenzung erwies sich als prägend für die landschaftliche Wirkung.

Die Instandsetzung der Gebäude und die Gestaltung des naturräumlichen Badbereichs werden als zwei eng miteinander verknüpfte Projekte betrachtet. Das Beurteilungsgremium diskutierte die präsentierten Herangehensweisen deshalb in Bezug auf den vorgeschlagenen Umgang mit den bestehenden Bauten und Materialien, die betrieblichen Auswirkungen der aufgezeigten Veränderungen, die Aussagen zu den erkannten und gestärkten landschaftlichen Qualitäten, den zu erwartenden Charakter der Gesamtanlage nach der Instandsetzung, die Gebrauchstauglichkeit und Angemessenheit der baulichen Massnahmen inklusive Möblierung sowie ihre Wirtschaftlichkeit und Funktionalität.

S2 Architekten und SMS Landschaftsarchitektur möchten die naturräumlichen Qualitäten des lichten Laubmischwalds am See stärken. Die vorgestellte Projektidee zielt darauf ab, das Strandbad wieder möglichst nahe an die Stimmung, die auf Archivfotografien aus der Bauzeit der 1960er Jahre dokumentiert ist, heranzuführen. Die originale Bausubstanz soll von verunklarenden Eingriffen befreit, sorgfältig instandgesetzt und durch eine neue Holzverkleidung aufgewertet werden. Im Badbereich ist die Pflanzung neuer Bäume vorgesehen, der bestehende Hauptweg wird aufgelöst. Eine flächige Chaussierung soll einen fließenden Übergang zum Waldboden gewährleisten. Der Ausbau des bestehenden Waldpfads zur Anlieferung am nördlichen Eingang wird aus betrieblicher Sicht begrüsst. Der Beitrag wird insgesamt als sorgfältige, gartendenkmalpflegerisch schlüssige Lösung gewürdigt. Die massive Möblierung der Eingangs- und Picknickzone überzeugt das Gremium hingegen nicht.

Ergänzungspflanzungen im Badbereich schlagen auch Fahrländer Scherrer Jack Architekten und Umland vor: Weitere Bäume sollen in die originalen Baumgruben gesetzt und mit Flusssteinen eingebettet werden. GSZ äussert gewisse Vorbehalte in Bezug auf die Umsetzbarkeit dieser an sich schönen Idee, die auch S2 Architekten mit SMS Landschaftsarchitektur vorsehen. Generell wartet der Beitrag mit vielen

Gestaltungsthemen auf: So sollen massive Sitzbänke aus Holzstämmen in einem rechtwinkligen Raster über die Anlage gestreut platziert werden und auf die Ausrichtung der Bauten Bezug nehmen. Hölzerne Palisaden grenzen das Strandbad zum umgebenden Wald ab, was der gegenwärtig vorhandenen Transparenz entgegenwirkt, ein völlig neues Landschaftsbild schafft und den gartendenkmalpflegerisch wertvollen Qualitäten der Anlage zuwiderläuft. Eine Neugestaltung der ausfachenden Fassadenelemente aus grün gestrichenem Holz soll betriebliche Verbesserungen erwirken. Das Gremium schätzt die Auseinandersetzung mit verschiedenen Gestaltungselementen, vermisst jedoch eine gesamthaft übergreifende Stringenz und wünscht sich mehr Präzision der einzelnen Eingriffe.

Diethelm & Spillmann und Schmid Landschaftsarchitekten fassen den Betrachtungsperimeter weiträumiger. Mit Auslichtungen des Walds ausserhalb und Ergänzungspflanzungen innerhalb des Strandbadgebiets soll die durchlässige Wirkung der Anlage gestärkt werden. Eine neue Wegführung mit grösserem Abstand zu den Gebäuden unterstützt diesen Aspekt und wirkt aus Betriebssicht sinnvoll. Die aufgezeigte Anordnung der Nutzungsbereiche ist einleuchtend, die Reaktivierung des mittlerweile verschwundenen Boule-Platzes und die Schaffung einer grosszügigen Ankunftszone werden begrüsst. Drei durchdachte Arten der Uferbefestigung runden den schlüssigen Umgang mit landschaftlichen Aspekten ab. Die schubladenartige Erweiterung der Terrasse vor dem Gastbetrieb verspricht betriebliche Vorteile, jedoch zieht das Gremium die Angemessenheit und Grösse der Betonplatte an diesem Ort der "gepflegten Wildheit" in Zweifel. Statt der überaus detailliert dargestellten Gestaltungserfindungen für die Schliessfächer und Liegestuhlaufbewahrung, deren Anordnung funktionale Defizite aufweist, hätte das Gremium genauere Aussagen zum Umgang mit der bestehenden Bausubstanz begrüsst.

Im Gegensatz zu allen anderen Vorschlägen sieht die Projektidee von Brechbuehler Walser Architekten und Mettler Landschaftsarchitektur die Entfernung der bestehenden Sichtbacksteinmauern vor. Ein stattdessen neu zu erstellendes Mauerwerk aus grünlichen Recyclingbacksteinen interpretiert die ursprüngliche Wirkung der Einfachheit neu. Die in Vor- und Rücksprüngen versetzten Bausteine sollen Graffitis abwenden. Eine Ortbetonfläche definiert den Restaurantbereich, die Picknickzone befindet sich neu mit Grill beim Spielplatz, was als funktional stimmig gewürdigt wird. Die vorgeschlagenen baulichen Massnahmen machen diesen Beitrag zum kostenintensivsten, jedoch erkennt das Gremium keinen relevanten Mehrwert im Ersatz der Wände. Aus Erfahrung der Betreibenden hat sich zudem herausgestellt, dass die aufgezeigte Neuorganisation der geschlechtergetrennten Garderoben zu Familiengarderoben von den Badbesuchenden nicht erwünscht ist. Eine zusätzli-

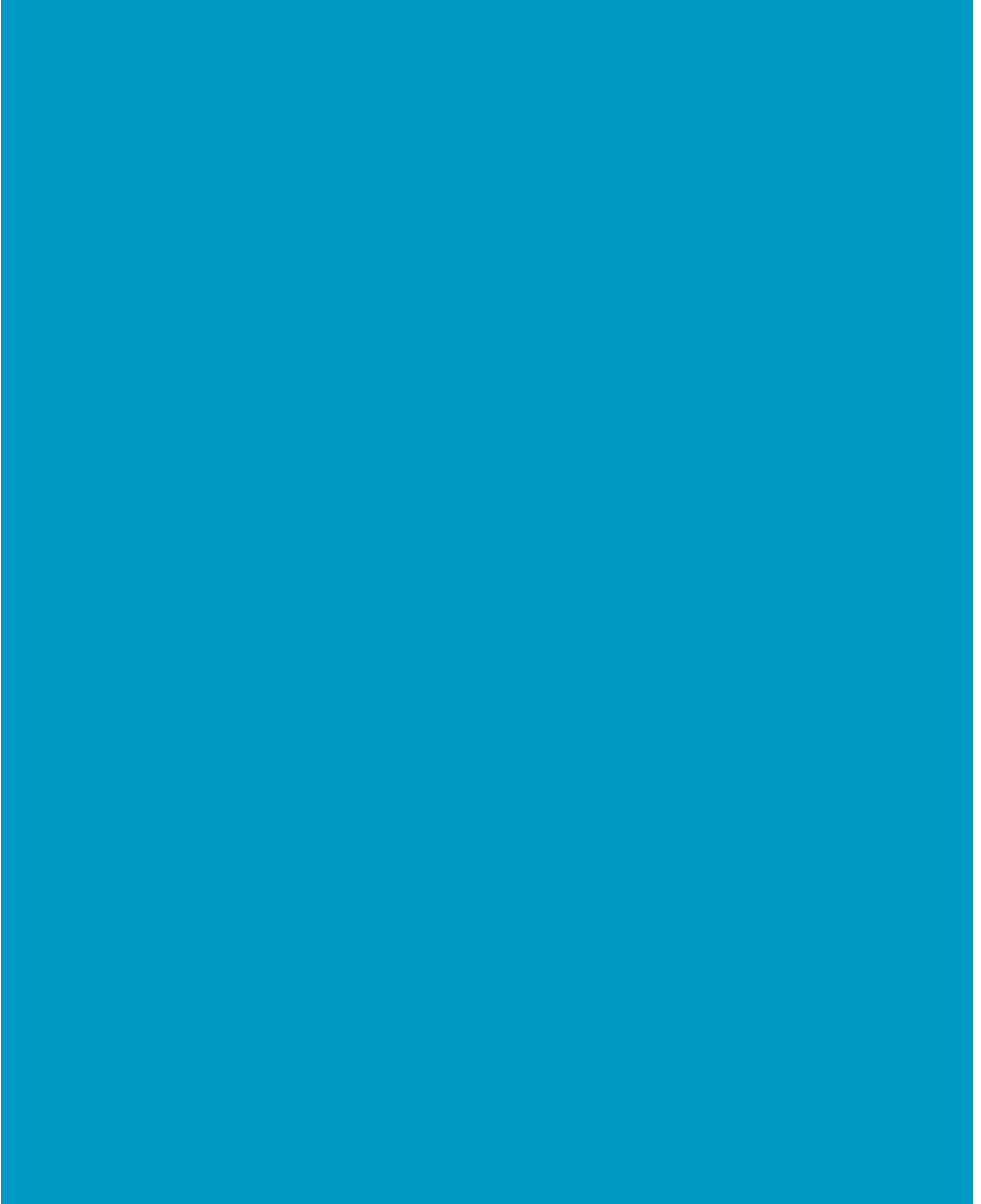
che Strauchschicht säumt den Waldrand und soll einen landschaftlich fließenden Übergang von Wald zu Wiese schaffen. GSZ befürchtet, dass die Strauchschicht nach ein paar Jahren zu einer dichten Wildhecke auswächst, die eine stark abschottende Wirkung entfaltet und der eigentlichen Intention sowie den gartendenkmalpflegerisch wertvollen Qualitäten zuwiderläuft.

Gut&Schoep Architekten und Neuland ArchitekturLandschaft bestehen mit einer sorgfältigen Analyse und folgerichtigen Vorschlägen, die das naturnahe Baden ins Zentrum stellen. Die spezifischen Landschaftsqualitäten des Katzensees kommen in diesem Zugang zur Aufgabe am besten zur Geltung, das gartendenkmalpflegerisch wertvolle Grundkonzept wird geschärft und zugleich heutigen Bedürfnissen angepasst. Die Aussagen zur Ufergestaltung wie auch die Gedanken zu den baulichen Massnahmen an den Gebäuden wirken bereits sehr ausgereift und versprechen betriebliche Verbesserungen bei verhältnismässig geringer Eingriffstiefe. So nimmt das Gremium insbesondere die praktische Lösung der Geschirrrückgabe, die Grundrissorganisation der Garderoben und die Auslagerung der Picknickzone zustimmend zur Kenntnis. Die aufgezeigten Massnahmen führen zwar zu geringen Mehrkosten, aber auch zu deutlichen funktionalen Verbesserungen. Die Freilegung der geschälten Sichtbacksteine wie auch die neu vorgeschlagenen Fassadenelemente aus ungestrichenem Holz versprechen eine stimmige Materialisierung im Sinne des originalen Konzepts. Die vorgeschlagene Ping-Pong-Nutzung hinter dem Restaurant wertet einen bisher vernachlässigten Bereich auf, und die Anbringung einheitlicher Informationsschaukästen nahe des Eingangs wird als zusätzliche gute Idee willkommen geheissen.

Nach intensiver Diskussion konzentriert sich das Gremium auf die Vorschläge von S2 Architekten und SMS Landschaftsarchitektur, Diethelm & Spillmann und Schmid Landschaftsarchitekten sowie Gut&Schoep Architekten und Neuland ArchitekturLandschaft. Schlussendlich geben die auf allen Ebenen ausgereiften und gesamthaft durchdachten Ideen von Gut&Schoep und Neuland ArchitekturLandschaft den Ausschlag zum Entscheid.

Das Gremium gratuliert Gut&Schoep Architekten mit Neuland ArchitekturLandschaft für ihre überzeugende, reichhaltige Projektidee und bedankt sich bei allen Teams für ihre engagierten und sorgfältig dargestellten Beiträge.

D BEITRÄGE



EINLEITUNG

Das 1965 vom Büro Hannes Meyer erstellte Seebad fügt sich als geglädeter eingeschossiger Baukörper mit versetzter Anordnung harmonisch in die Umgebung ein. Diese präsentiert sich im Perimeter des Seebads als naturnaher Garten, im sich gegen das Seerufer ausstreckenden Wald. Die Gebäude sind im Zeitgeist der Spätmoderne gehalten und weisen durch die Verwendung unverkleideter und natürlicher Baumaterialien und aufgrund der Plastizität der ausragenden Betonkonstruktion Anflüge von Brutalismus auf. Die Qualitäten der Anlage sind immer noch spürbar, obwohl in die Lagergebäude und der Umzäunung später die allseitige Integration der Anlage in die Umgebung geschmälert und bei Sanierungen die ursprüngliche Materialität des Gebäudes überdeckt wurde.

HERANGEHENSWEISE

Die Eingriffstiefe wird unter Berücksichtigung der Systemtrennung (Rohbau als primäre Struktur, Innenausbau und Haustechnik als sekundäre Struktur) weitgehend auf die sekundäre Struktur beschränkt. Die primäre Struktur wird nur minimal angepasst. Der ursprüngliche direkte materielle Ausdruck des Gebäudes wird so weit wie möglich wiederhergestellt. Bei der Erneuerung des Ausbaus wird auf die Original-Innenwohnende direkte und modeste Anwendung von sichtbaren Materialien zurückgegriffen.

INGRIFFE KIOSK

- **erhöhte Übersicht** dank Entfernen raumtrennender Elemente
- **kurze Wege** dank optimierter Anordnung Küchenmöblierung
- **effiziente Organisationsabläufe** dank klaren räumlichen Zuordnungen in Ausgäbe, Getränke, Kalte Küche, Warme Küche, Geschirrrückgabe und Abwaschen,
- **Geschirrrückgabe** über Tablarwagen vermeidet Durchmischung mit dem Abfall der Selbstversorger
- **Integration der Geschirrrückgabe** in das Volumen sorgt für eine weniger verteilte Verkehrsfläche vor dem Kiosk. Auf die Tablarwagen kann direkt von der Küche aus zugegriffen werden. Gegen aussen können sie mittels Rollladen abgeschlossen werden. Genügend Ablagefläche um Rückgabe-Spitzen zu brechen.

INGRIFFE LAGER

- **kompakte Organisation** des Lagerbereichs beansprucht kaum Verkehrsflächen.
- **Liegeutflächern** innerhalb des Volumens (dank optimierter Lagerorganisation, sind vor Vandalismus und Witterung geschützt).

INGRIFFE GARDEROBENGEBÄUDE

Die bestehende Gebäudestruktur eignet sich für eine **Rochade Duschkabine / WC Anlage**. Diese hat eine ganze Reihe von Vorteilen:

- **funktionale Trennung** ermöglicht unabhängigen Betrieb von Garderoben und WC
- **erhöhte Privatsphäre** in der Garderobe, weil WC-Besucher nicht mehr die Garderobe durchqueren müssen.
- **Wegfall der Einsichtsproblematik** in die Garderoben dank Nischenbildung und neuer Position der Türen.

• **kleinstmöglicher Eingriff in den Rohbau und Bodenplatte** dank Installationswänden. Der Grundriss erlaubt konsequent eine direkte Leitungsführung vom Technikraum in die Installationswände. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Bauten dieser Epoche Frisch- und Abwasserleitungen in jedem Fall ersetzt werden müssen. Diese werden am einfachsten und nachhaltigsten über neue Installations-schichten geführt, um den Rohbau nicht zu tangieren. Deshalb hat die vorgeschlagene Rochade keinen Einfluss auf die Eingriffstiefe des Umbaus, im Gegenteil: Die direkte Erschließung der Installationszonen aus dem Technikraum garantiert eine einfache, nachhaltige und systemgetrennte Haustechnik.

INGRIFFE DIENSTGEBÄUDE

- **Behinderten-WC** inkl. Dusche, Umkleekabine und Garderobenkästen
- **Erhöhung der Anzahl Toiletten im Damen-WC** ohne Eingriff in Rohbau

REFERENZBILDER MATERIALIÄT

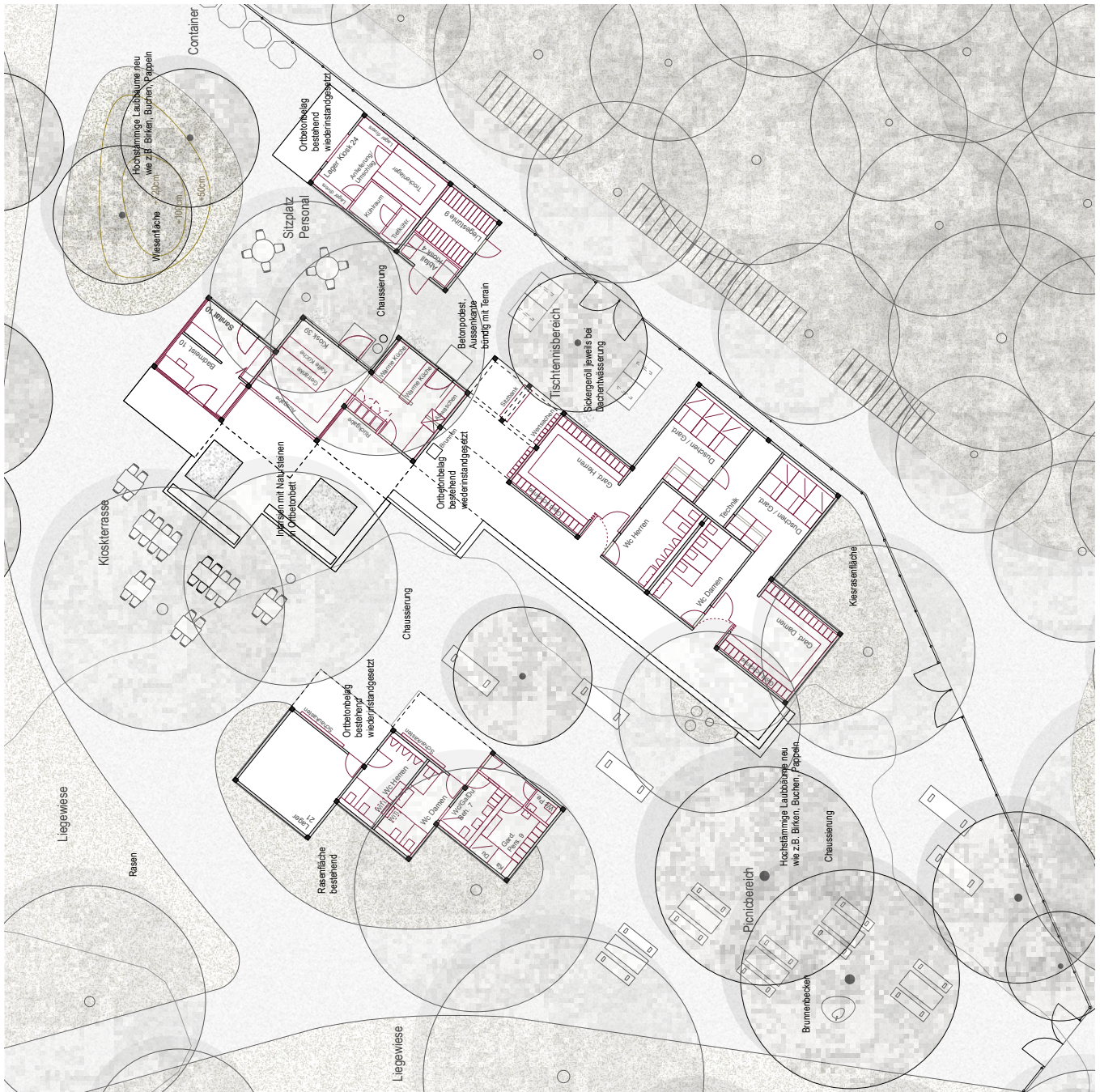


Betonanstrich
Wiederherstellung der ursprünglichen Optik bzw. schützende Behandlung der Betonkonstruktion in mineralischer Optik (siehe Beschreibung)

Geschichteter Sichtbeton
Rückführung in Original-Optik, besser in Lärche, 40-60mm gefäkt

Holzwanne analog Bestand
Gesparterter Nadelholzbohlen in Lärche, 40-60mm gefäkt

Instandsetzung Seebad Katzenssee, Planerwahlverfahren, S.1



Verfassende

Gut&Schoep Architekten GmbH / Neuland ArchitekturLandschaft GmbH



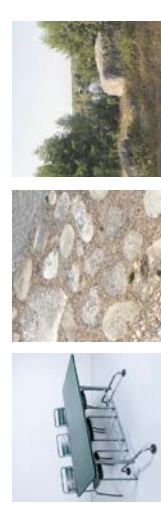


AUSDRUCK DES GEBÄUDES / INTERVENTIONEN UMGEBUNG

- 1 Geschäfter Sichtbackstein - Rückführung in Originalzustand Farbentfernung mittels Feinstrahlverfahren ca. 120 Mesh, Strahlgerät, Hydrophobieren (Graffiti schutz), Vorgängig Muster für Feinabstimmung Strahlgerät/Druck
 - 2 Betonanierung - Wiederherstellung der originalen Optik bzw. schützen ragen Entschöndungsgrundlage erstellen. Je nach Befund VI oder V2; (VI) Mittels Schlämmschleifverfahren die Schurabschichtung entfernen, ohne die Zementhaut darunter abzutragen, kombiniert mit örtlicher Betonstrands zugung; Poren öffnen mittels HDW ca. 700 bar (= Höchstdruckwasserstrahlen), Flächenpachtel mit Einarbeiten einer Siebkonstruktion; Tiefenhydrophobierung
 - 3 Neue Dachhaut Abdichtung der horizontalen Betonflächen (Aufbau: Bitum Aufschicht, 3, Kies), vertikale Aufbautungen zu Betonüberzügen, Abgeh essees Blech als Dachrandabschluss)
 - 4 Oblichtbänder als feingliedrige Metallwinkelkonstruktion feuerverzinkt, Füll nach Bedarf mit einbruchsicherem Glas bzw. Metallgitter
 - 5 Fassadenverkleidung Massivholz Nut und Kamm analog Bestand
 - 6 Geschirrrückgabe in Fassade integriert, abschliessbar mit Rollläden
 - 7 Infotritrinen mit Massivholzrahmen
- A Zwischenbereich von Pickettschichten befreit, zugunsten ursprünglicher Gros zügigkeit
- B Neupflanzung mit einheimischen hochstämmigen Laubbäumen zum Stärken ursprünglichen Idee, dass die Anlage in den Wald gesetzt ist
- C Ausparungen im Bodenbelag gefüllt mit Intarsien aus Natursteinen gefüllt i Ortbetonbett
- D Spielplatz vom direkten Ufer in Richtung Osten verschieben. Direkter Blickbezug zum Wasser und zum Ufer verbessert, Uferbereich grosszügiger infolge sanfter Instandsetzung der Flachufer und Wiederherstellung des ursprünglich Uferverlaufs im Bereich der hart verbauten Uferpartien
- E Sitzbänke in Massivholz
- F Kioskbestuhlung mit Avellier Alinea Möbeln (klassischer Gartenstuhl und G rontisch in tannengrün RAL 6009)

HERANGEHENSWEISE UMGEBUNG

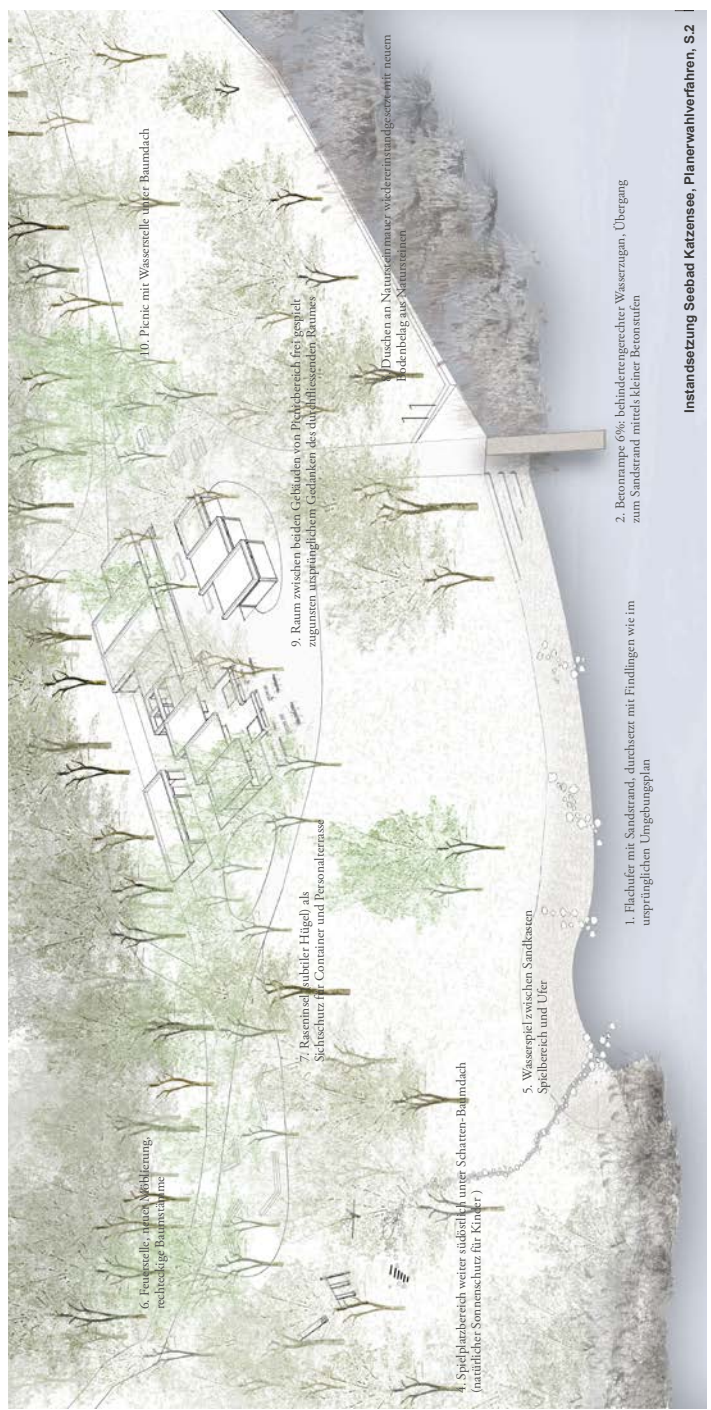
Die Anlage des Seebads Katzensee wurde ursprünglich im Geiste der Übergangs zwischen Moderne und Naturgartenbewegung konzipiert. Einige bauliche Massnahmen als Folge funktionaler Bedürfnisse haben über die Jahrzehnte hinweg leider einige dieser Spuren verwischt. So wurde der ursprünglich als Flachufer konzipierte Seeanstoss mit verschiedenen Betonsteinen und -stufen befestigt. Anstatt der einst sehr gekonnten allmählichen Auflösung des Waldes ist heute eine sehr klare Kante zwischen Waldfront und Seebadanlage vorzufinden. In unmittelbarer Umgebung der Bauten wurde ein Hartbelag aus Betonsteinen verbaut, welcher der Idee des durchgehenden Waldbodens ebenso entgegenwirkt. Es ist ein Hauptanliegen der Strategie für den Aussenraum die ursprünglichen Gedanken wieder deutlicher zum Vorschein kommen zu lassen. Der Baumbestand wird dementsprechend mit hochstämmigen Laubbäumen wie Birken, Buchen und Pappeln ergänzt. Der Bodenbelag wird zwischen den Bauten in Chausseierung ohne Einfassung ausgeführt, um die Anlage wieder stärker auf dem Waldboden zu verankern und den grosszügigen Raumfluss zwischen den Bauten nicht zu unterbrechen. Das Spannungsfeld zwischen Beton und Naturstein wird in verschiedenen Momenten thematisiert. So wird einerseits ein Waschbetonbelag mit grossen Steinen als Intarsie in die ursprünglichen Baugruben eingesetzt. Diverse Findlinge im Uferbereich verdeutlichen den Gedanken der Naturgartenbewegung. Eine Betonrampe ermöglicht den behindertengerechten Zugang zum Wasser. Drei subtile Betonstufen bilden den Übergang zum Sand des Flachufers. Die Möblierung bringt die Nähe zum Wald und den Kontext des Naturschutzgebietes zum Ausdruck. Spielelemente, Pickettschichten und breite Holzbänke, Zaunpfosten werden aus rechteckigen, unbehandelten Baumstämmen in diversen Formaten zusammen gesetzt. Einzig die Kioskterrasse mit Möblierung in der Serie vom Atelier Alinea bildet eine Ausnahme und setzt einen »urbanen« Akzent.



Kioskbestuhlung
ALINEA

Intarsien aus Natursteinen
gefüllt in Ortbetonbett

Findlinge



1. Flachufer mit Sandstrand, durchsetzt mit Findlingen wie im ursprünglichen Umgebungssplan
 2. Betonrampe 6% behindertengerechter Wasserzugen, Übergang zum Sandstrand mittels kleiner Betonstufen
 3. Raum zwischen beiden Gebäuden von Pickettschicht frei gepickt zugunsten ursprünglichem Gesämlen des durchfließenden Baches
 4. Spielplatzbereich weiter südlich (unter Schattens-Baumdach (natürlicher Sonnenschutz für Kinder))
 5. Wasserspiel zwischen Sandkasten Spielbereich und Ufer
 6. Pickettschicht durch Möblierung rechteckige Baumstämme
 7. Betonstein (abwärtiger Hügel) als Schutzschutz für Container und Personalterrasse
 8. Pickettschicht (abwärtiger Hügel) als Schutzschutz für Container und Personalterrasse
 9. Pickettschicht (abwärtiger Hügel) als Schutzschutz für Container und Personalterrasse
 10. Pickettschicht (abwärtiger Hügel) als Schutzschutz für Container und Personalterrasse
- Duschen am Natursteinmauer weitermängungsgewinn mit neuem Pickettschicht aus Natursteinen

Instandsetzung Seebad Katzensee, Planerwählverfahren, S.2

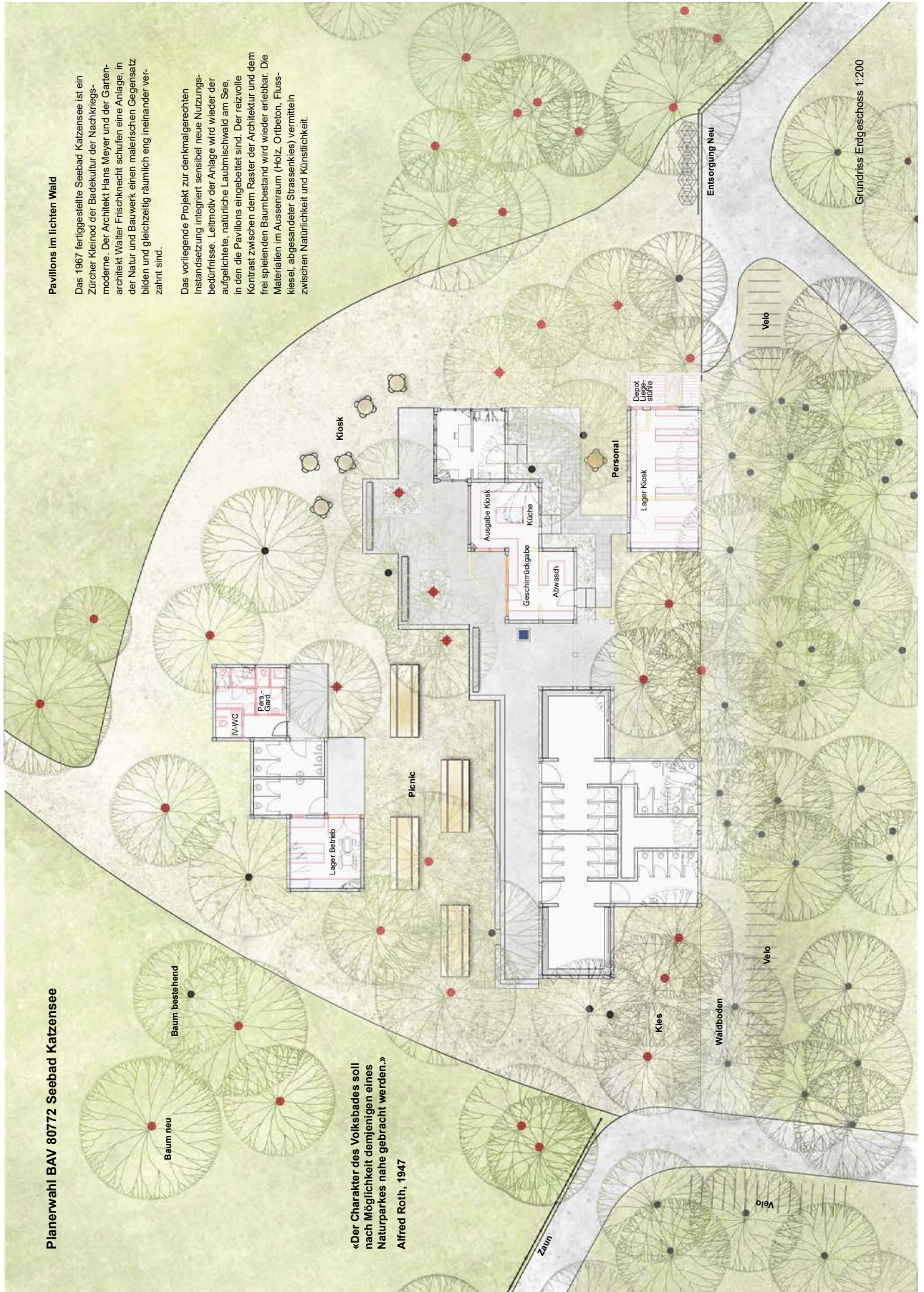
Planerwahl BAV 80772 Seebad Katzenssee

Pavillons im lichten Wald

Das 1967 fertiggestellte Seebad Katzenssee ist ein Zürcher Kleinod der Badekultur der Nachkriegsmoderne. Der Architekt Hans Meyer und der Gartenarchitekt Walter Frischknecht schufen eine Anlage, in der Natur und Bauwerk einen malerischen Gegensatz bilden und gleichzeitig räumlich eng ineinander verzahnt sind.

Das vorliegende Projekt zur denkmalgerechten Instandsetzung integriert sensibel neue Nutzungsbedürfnisse. Leitmotiv der Anlage wird wieder der aufgelichtete, natürliche Laubmischwald am See, in den die Pavillons eingebettet sind. Der reizvolle Kontrast zwischen dem Raster der Architektur und dem frei spielenden Baumbestand wird wieder erlebbar. Die Materialien im Aussenraum (Holz, Ortbeton, Flusskiesel, abgesandelter Strassenkies) vermitteln zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit.

«Der Charakter des Volksbades soll nach Möglichkeit demjenigen eines Naturparkes nahe gebracht werden.»
Alfred Roth, 1947



Verfassende

S2 Architekten GmbH / SMS Landschaftsarchitektur

Planerwahl BAV 80772 Seebad Katzensee



Betonstruktur mit Holzfüllung

Die architektonisch hochstehende Anlage wird integral erhalten und innerhalb der bestehenden Struktur mit minimalen Eingriffen punktuell auf die neuen Bedürfnisse angepasst. Bei Kiosk, Küche und Geschirrrückgabe wird die ursprüngliche und teilweise noch vorhandene Holzverkleidung neu interpretiert

und dieser zentrale Ort somit aufwertet. Das neue IV-WC wird zusammen mit den Personalgarderoben im WC-Gebäude integriert. Die Liegestuhlstränke werden unter dem Vordach des Lagergebäudes platziert, das damit nach dem Umzug des Betriebslagers eine neue Funktion erhält.



Ansicht Büro / Kiosk / Geschirrrückgabe 1:100



Fassaden Büro Kiosk mit Holzverkleidung



Pavillons im lichten Wald

Insenzierte Naturnähe

Die Pavillons stehen wieder im lichten Wald.

Zahlreiche gerodete Waldbäume werden wieder gepflanzt. Dabei werden einheimische Arten gewählt, die Teilversiegelung tolerieren (z.B. Ahorn, Hainbuche).

Das Umfeld der Pavillons wird wiederhergestellt.

Bäume werden in leere Baumstübe gesetzt, Flusskiesel eingebracht, Betonplatten von 1971 teilweise abgebrochen.

Die Wegflächen werden wieder «waldartiger».

Weder Betonverbundstein noch gepflegter Gartenkies entsprechen dem historischen Zustand und werden entfernt.

Ein grober, abgesandeter Strassenkies kommt dem ehemaligen Zustand des abgekiesigten Waldbodens am nächsten und ist trotz-

dem belastbar. Der rundkörnige Kies ist gut barfußgängig.

Die Möblierung definiert Nutzung und Raum.

Vier stationäre Bank-Tisch-Kombinationen aus massiven Lärchenbalken nehmen die Form der historischen Betonbänke auf und bespielen den Hof. Mobile Bistrositze stehen dem Kiosk zur Verfügung.

Die Grenze zum Wald wird transparenter.

Die Gebäude werden von den Zäunen freigestellt. Die übrigen Zäune werden in Knotenringgeflecht ausgeführt.

Die Entsorgung erscheint weniger prominent.

Sie wird komplimentiert und von den Gebäuden abgedrückt.



Ortbeton und Flusskiesel



Historischer Wegbelag



Transparente Grenzen



Mobiliar Kiosk

Instandsetzung, Seebad Katzensee

Vegetation

Naturherweise lichtet sich die Baumvegetation in Verdunstungs- und Moorseen zum Wasser hin allmählich auf. Bei der Badi Katzensee wird dieser lichte Baumbestand wiederhergestellt. Einerseits werden im engeren, teilweise übernutzten Badbereich Bäume nachgepflanzt, aber andererseits sollen genauso ausserhalb der Einzäunung der existierende Waldbestand ausgeglichen werden, damit der Übergang wieder sukzessive erfolgt und das Badiareal kein räumlicher Fremdkörper im Uferbereich in Erscheinung tritt. Die Baumarten setzen sich aus der potentiell natürlichen Vegetation zusammen: Betula pendula, Betula pubescens, Alnus glutinosa, Quercus robur, diverse Salix-Arten, Acer pseudoplatanus und im hinteren, höheren Teil vermehrt Fagus sylvatica.

Wege und Einzäunung

Die an der Badi vorbeiführenden Waldwege werden vom Badiareal im Bereich der Gebäude getrennt und leicht nach hinten versetzt. So entkoppeln sich das übergeordnete Wegesystem für Spazierende und der Zugang zur Badi, der sich zudem im Bereich des Grillplatzes eine neue, direktere Ausrichtung erfährt. Die Badi fügt sich so besser in die Uferlandschaft ein. Ebenso führt die Einzäunung des Areals nicht mehr direkt entlang der Badgebäude, sondern verläuft nur einige Meter im Baumbestand des Waldes. Durch Nachpflanzungen von Bäumen zwischen den Gebäuden und dem Zaun wird die Einbindung des Badiareals in den Waldbestand zusätzlich verstärkt.

Sitzplätze

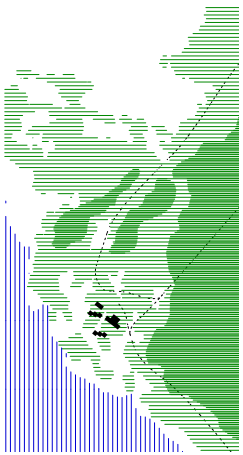
Das Sitzen am Kiosk und der Garderobebereich werden räumlich getrennt sowie das Picknicken ausgelagert. Durch die Bodenweiterungen der Kioskterrasse Richtung Nordost werden die Tische stärker konzentriert. Zwischen den Garderoben und dem Toiletten entsteht ein Baum bestandener Platz für ankommende und weggehende Gäste. Die Picknickplätze verteilen sich nun an wenigen Orten auf der Anlage entlang der Kieswege. Neue, robuste, aber schlichte Holzische und Bänke ersetzen das heutige rustikale Sitzmobiliar. Die Grünflächen der Liegewiesen werden weiterhin frei von festen Tischen und Bänken gehalten. Beim Bouleplatz tragen freie Stühle zur Belebung des Ortes bei und im hinteren Bereich der Gebäude sind die Rückzugsorte der Angestellten situiert.



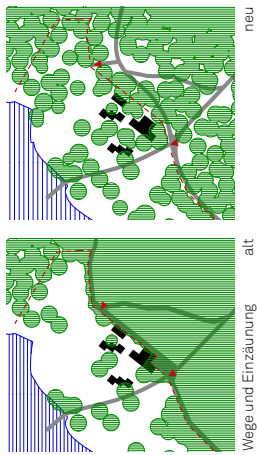
Referenz Badi Egelsee Bubikon: Raum und Vegetation

Ufer

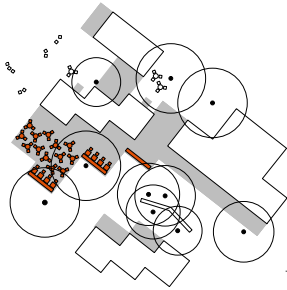
Das Ufer soll möglichst natürlich in Erscheinung treten. Weiterhin sind drei Typen vorzuziehen: Naturufer, befestigtes Ufer, Flachufer. Der natürlich vorkommende Kiesige Lehm prägt den Seeboden im Bereich der Badi. Einzig beim Flachufer und Spielplatz wird Kiesrand für die Kinder aufgetragen. Das für Mooreen typische abrupte Abbrechen der Uferkante soll einerseits bei den bestockten Flächen erhalten werden und bei der grossen Liegewiese mit kräftigen Holzbohlen befestigt werden. An einer Stelle erleichtern Holztritte den Einstieg ins Wasser. Die Verwendung von kräftigem, rohem Holz als Uferbefestigung und Trittbrett verweist auf vertraute Bilder von Moorlandschaften und Seen.



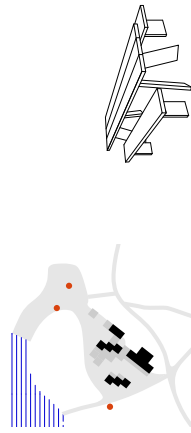
Baumvegetation



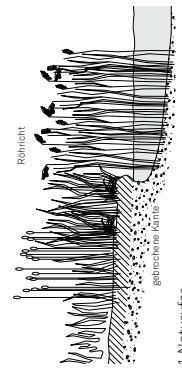
Wege und Einzäunung



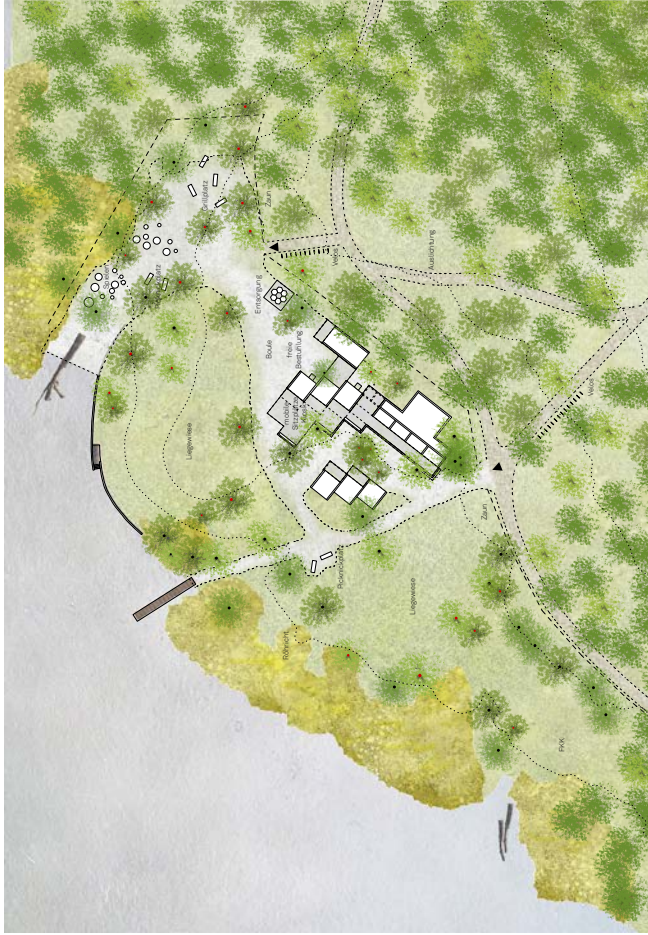
Sitzplatz Kiosk



Picknickplätze



1 Naturufer



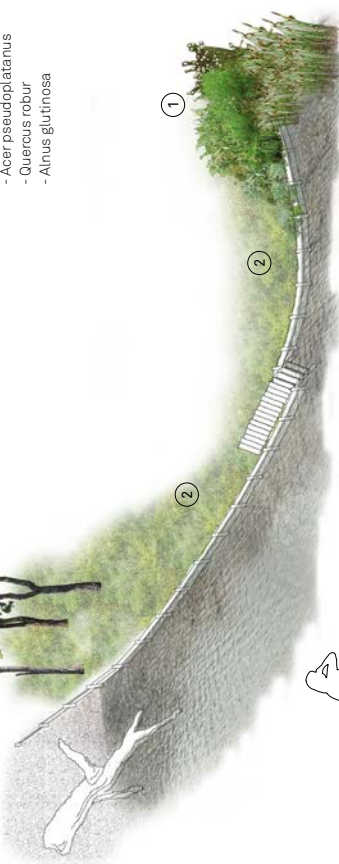
Situation 1:1000

Baumarten

- Betula pubescens
- Betula pendula
- Salix alba
- Acer pseudoplatanus
- Quercus robur
- Alnus glutinosa



3



2. befestigtes Ufer

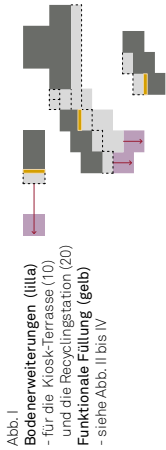


3 Flachufer

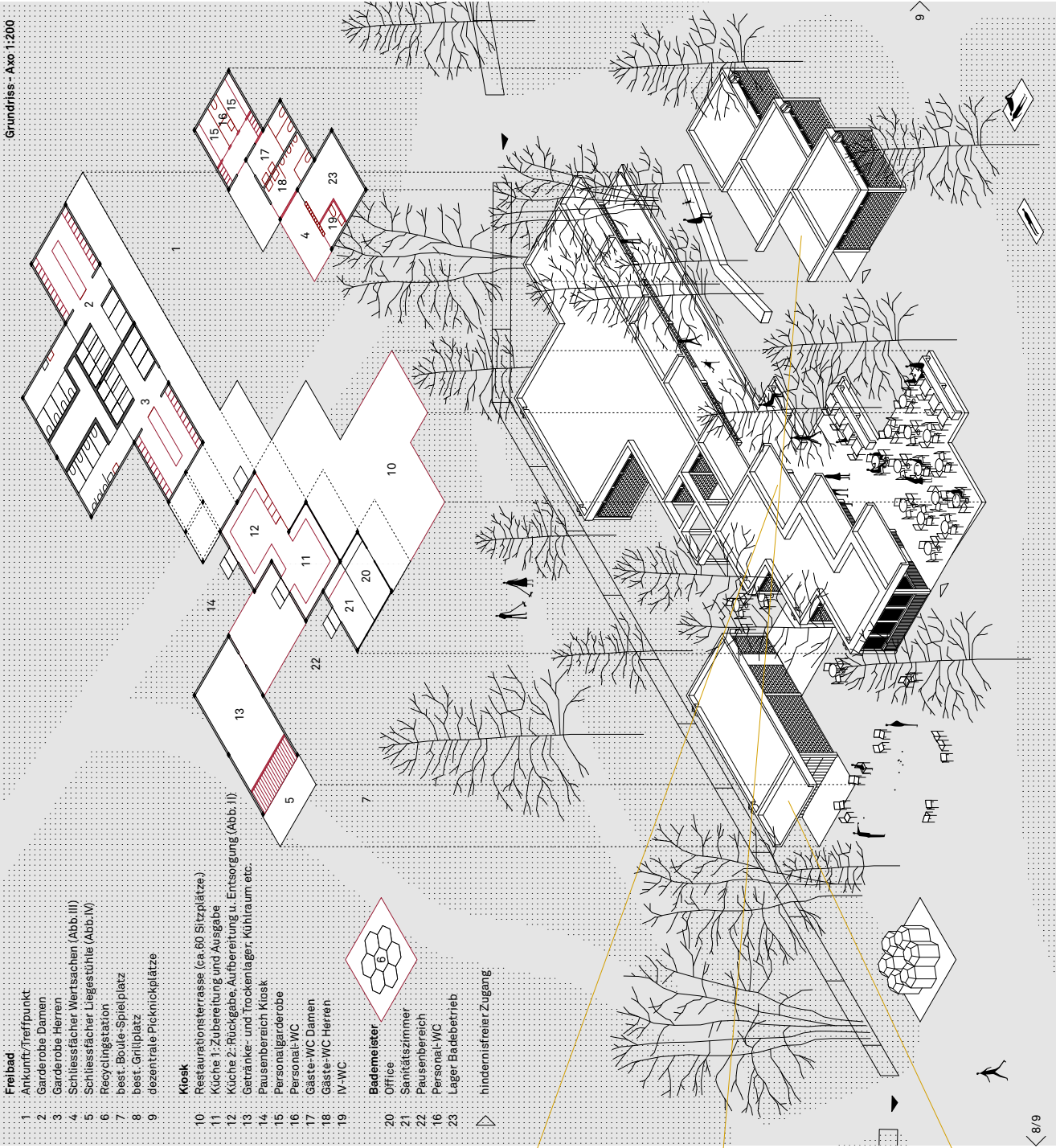
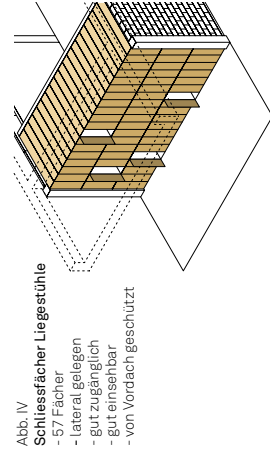
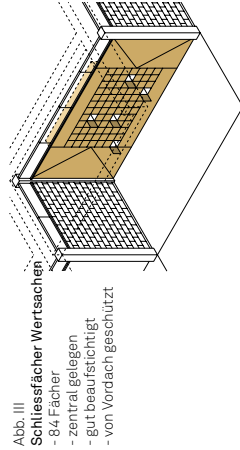
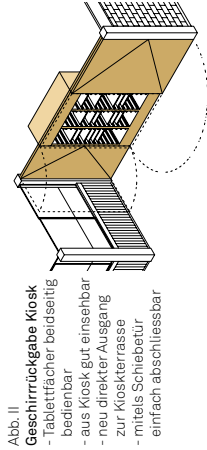
Instandsetzung Seebad Katzenssee

Architektur

Umbauten und Nutzungsergänzungen orientieren sich an den Prinzipien des vorhandenen Skelettbau. Dabei werden tragende Elemente belassen, jedoch - wo nötig - Bodenplatten zugunsten von mehr Terrassenfläche schubladentartig erweitert und bestehende «reinfache» Füllungen durch neue, sogenannte «funktionale» Füllungen ersetzt.



Bodenerweiterungen sowie funktionale Füllungen verorten neu hinzugekommene Nutzungen und integrieren diese in der bestehenden Architektur. Sie weisen der Recyclingstation genauso wie der Restaurant-Bestuhlung, den Schliessfächern oder der Geschirrrückgabe einen präzisen Ort zu.

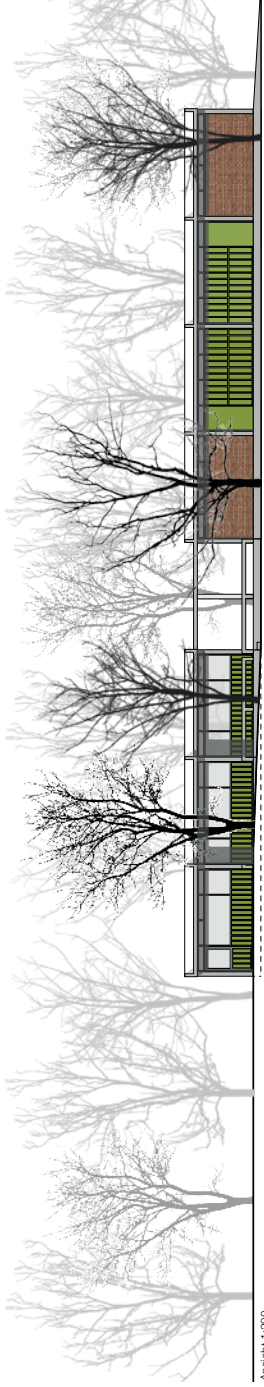


- Freibad**
- 1 Ankunft/Treffpunkt
 - 2 Garderobe Damen
 - 3 Garderobe Herren
 - 4 Schliessfächer Wertsachen (Abb. III)
 - 5 Schliessfächer Liegestühle (Abb. IV)
 - 6 Recyclingstation
 - 7 best. Boule-Spielplatz
 - 8 best. Grillplatz
 - 9 dezentrale Picknickplätze

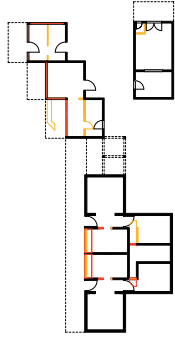
- Kiosk**
- 10 Restaurationsterrasse (ca. 60 Sitzplätze)
 - 11 Küche 1; Zubereitung und Ausgabe
 - 12 Küche 2; Rückgabe, Aufbereitung u. Entsorgung (Abb. II)
 - 13 Getränke- und trockenlager, Kühlraum etc.
 - 14 Pausenbereich Kiosk
 - 15 Personalgarderobe
 - 16 Personal-WC
 - 17 Gäste-WC Damen
 - 18 Gäste-WC Herren
 - 19 IV-WC

- Bademeister**
- 20 Office
 - 21 Sanitätszimmer
 - 22 Pausenbereich
 - 16 Personal-WC
 - 23 Lager Badebetrieb
- hinderntreier Zugang

Eingriffstiefe



Ansicht 1:200



Nutzungen

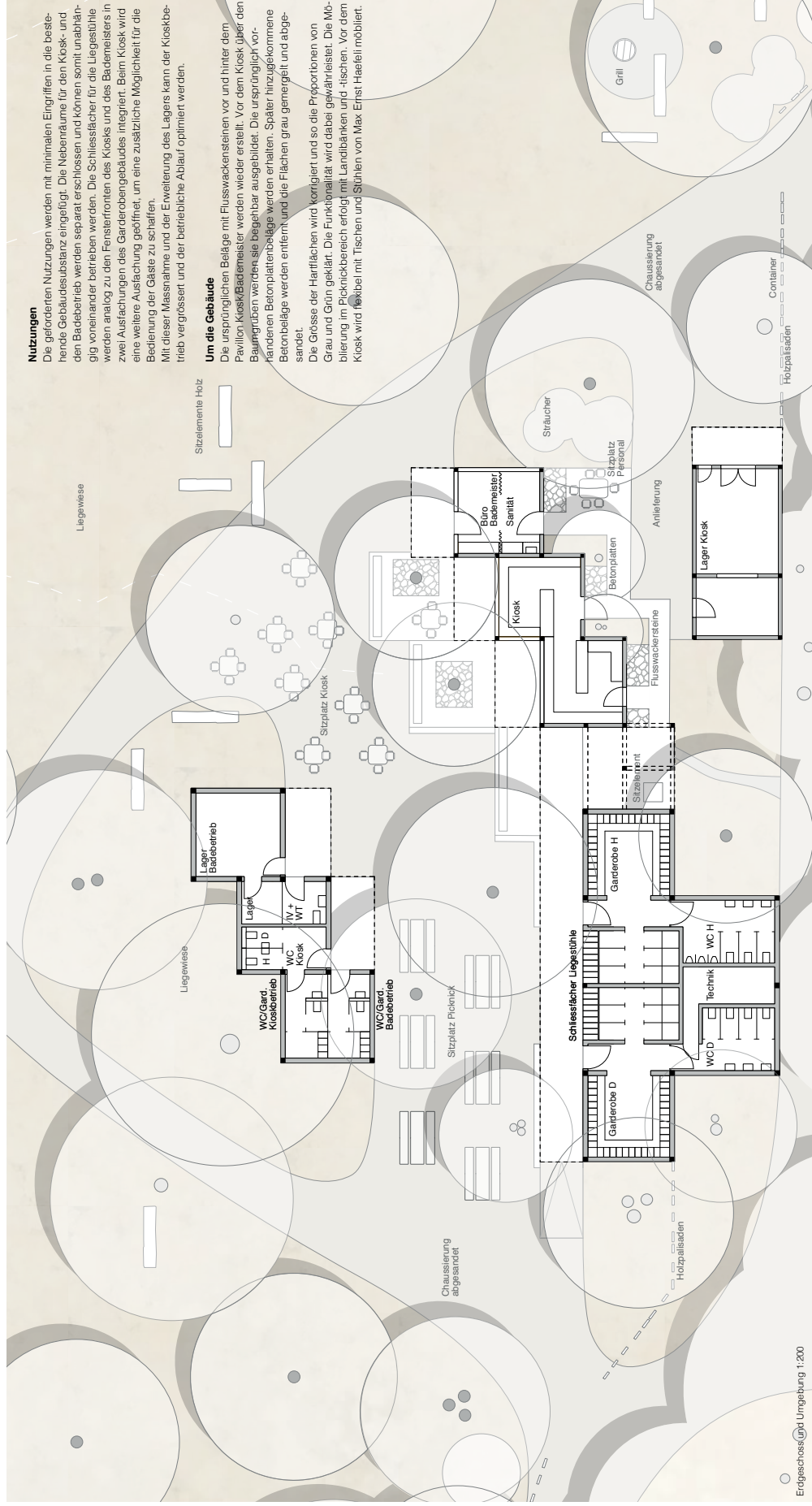
Die geforderten Nutzungen werden mit minimalen Eingriffen in die bestehende Gebäudesubstanz eingefügt. Die Nebenträume für den Kiosk- und den Badebetrieb werden separat erschlossen und können somit unabhängig voneinander betrieben werden. Die Schliessächer für die Liegestühle werden analog zu den Fensterfronten des Kiosks und des Badehauses in zwei Ausfachungen des Garderobengebäudes integriert. Beim Kiosk wird eine weitere Ausfachung geöffnet, um eine zusätzliche Möglichkeit für die Bedienung der Gäste zu schaffen.

Mit dieser Massnahme und der Erweiterung des Lagers kann der Kioskbetrieb vergrössert und der betriebliche Ablauf optimiert werden.

Um die Gebäude

Die ursprünglichen Beläge mit Flusswackensteinen vor und hinter dem Pavillon, Kiosk/Badehäuser werden wieder erstellt. Vor dem Kiosk über den Baumrindern werden sie begehrbar ausgebildet. Die ursprünglich vorhandenen Betonplattenbeläge werden erhalten. Später hinzugekommene Betonbeläge werden entfernt und die Flächen grau gemergelt und abge-sandet.

Die Grösse der Haarfächern wird korrigiert und so die Proportionen von Grau und Grün geklärt. Die Funktionalität wird dabei gewährleistet. Die Mö-blierung im Picknickbereich erfolgt mit Lantabänken und -tischen. Vor dem Kiosk wird flexibel mit Tischen und Stühlen von Max Ernst Haefeli mobilisiert.



Erdforschung@gd Umweltplanung 1:200

Instandsetzung Seebad Katzenssee

Das Seebad Katzenssee liegt idyllisch in einer Lichtung des Unteren Katzensees und bildet eine kleine Oase in Zürichs Stadtgebiet. Es ist zu jeder Jahreszeit einen Ausflug wert. Während im Sommer der am Wald gelegene Natursee mit einem 80 Meter langen Badestrand lockt, genießt man im Frühling und Herbst die Natur beim Spaziergang oder Jogging. Im Winter ist der Katzensee ein idealer Ort, um den stressigen Alltag in der Stadt zu entkommen.

Die Badeanstalt wurde in den 60er Jahren sensibel in das vorhandene Naturschutzgebiet eingebunden. Die Pavillongebäude des Bades gruppieren sich um einen Platz und liegen an leicht erhöhter Stelle zwischen Wald und Liegewiese. Lockere Baumgruppen vorwiegend einheimischer Gehölze lösen sich aus dem umgebenden Buchenwald und treten auf die Wiese. Die Aussenanlage umfasst Grillstellen, grosse Liegewiese mit Schattenplätzen und ein Kinderspielfeld, was den Katzensee vor allem bei Familien beliebt macht. Neben den Picknick- und Grillstellen, bietet ein Kiosk ein gastronomisches Angebot für die Besucherinnen und Besucher. Zudem ist im abgetrennten FKK-Bereich das Nacktbaden gestattet. Die intensive Nutzung sowie die Zeit haben ihre Spuren nicht nur in der Bausubstanz, sondern auch in der Umgebung hinterlassen. Mit der Instandsetzung der Bauten wird auch die Umgebung revitalisierenden Massnahmen unterzogen. Das Freiraumkonzept greift die natürliche Zonierung der Waldflächen

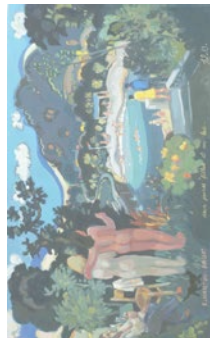
auf und stellt die verlorengegangene Waldrandzone wieder her. Diese aus lichten Bäumen und Strauchschicht bestehende Zone bildet in der Natur einen sehr wichtigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Gleichzeitig schafft sie einen sanften Übergang zwischen Wald und Wiese. Dadurch wird die im Ursprung gedachte Verschmelzung der Anlage mit dem Wald gestärkt.

Die Freiraumgestaltung orientiert sich an dem besonderen Charakter der denkmalgeschützten Anlage und ihre Formensprache ergänzt behutsam die klare und schlichte Architektur. Der Naturcharakter des Ortes, der wertvolle Baumbestand und die sanfte Topographie werden in die Neugestaltung einbezogen und thematisiert.

Raumbildende Baumgruppen und die vorhandene Baukörper teilen die Anlage in differenzierte Räume auf und generieren unterschiedliche Aufenthaltsbereiche. Während zwischen den Bauten und auf dem Spiel- und Grillbereich mit Neupflanzungen der Baumbestand verdichtet wird, existieren die zwei Liegewiesen und der FKK-Bereich weiterhin als Lichtungen und werden in ihrer Dimensionierung beibehalten. Der Zugangsweg weitet sich platzartig zwischen den Bauten auf und führt an der Terrassen der Gastronomie und zur Badestelle. Die Picknicktische, die heute zwischen den Bauten stehen, modellieren, landschaftlich geprägten, grossen Liegewiese und zur Badestelle. Die Picknicktische, die heute zwischen den Bauten stehen, werden an der Ostflanke des Kioskes angeordnet und zusammen mit dem Spiel- und Grillbereich dem schattigen Waldrandbereich zugeordnet.

Die mit hellem, Rundkornkies belegte Fläche des Vorplatzes, die direkt an die Baukörper angrenzt wird durch Beseitigung der nachträglich einlegierten Belege und durch punktuelle Baumpflanzungen aufgewertet. Gruppen aus mehrstämmigen lichten Eschen und Erlen markiert den Eingangsbereich und umfassen die vergrösserten Terrassen der Gastronomie. Von den Terrassen aus öffnet sich ein freier Blick auf die Liegewiese und den Katzensee. Der heutige Spielplatz, der ausreichend Spielmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen bietet, bildet zusammen mit den Grillplätzen die aktive Ecke der Anlage, die auch ausserhalb der Saison beliebt bleibt. Zum Wald wird die Fläche des Seebades mit einem Zaun abgegrenzt. Für den Waldrand typische Arten, wie Holunder, gemeiner Schneeball, Hartriegel und Schwarzdorn kaschieren nicht nur den Zaun, sondern sorgen für Sichtschutz für die Badegäste. Gegenüber der offenen Badebereich bildet die topographisch abgesenkte Fläche im Westen einen ruhigeren, zurückgezogenen Bereich, der als FKK Liegebereich und Naturraum dient. Die Bestandsbäume werden dort mit unterschiedlichen, heimischen, grosskronigen Baumarten ergänzt. Auf der Waldseite, entlang der Fassade und der Einfriedung werden zusätzlichen Verbastellmöglichkeiten platziert.

Mit der Neugestaltung des Freiraumes bekommt das Seebad Katzenssee seinen ursprünglichen Naturcharakter wieder. Für die Besucherinnen und Besucher wird eine Vielzahl von unterschiedlichen Aufenthaltsbereichen geschaffen, die abwechslungsreiche Nutzungen mitten im Naturraum bieten.

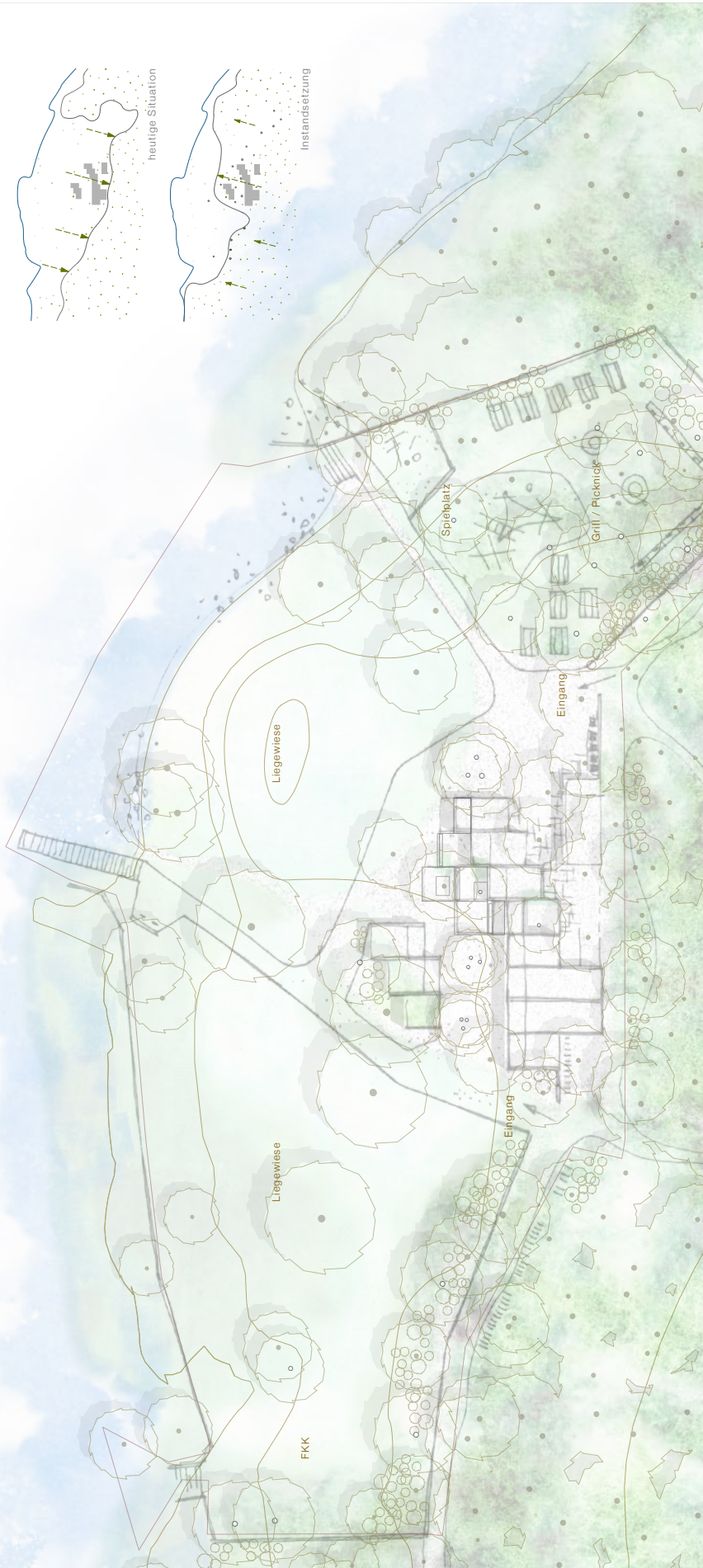


Yvan Laubraton, Deux jeunes filles et un lac

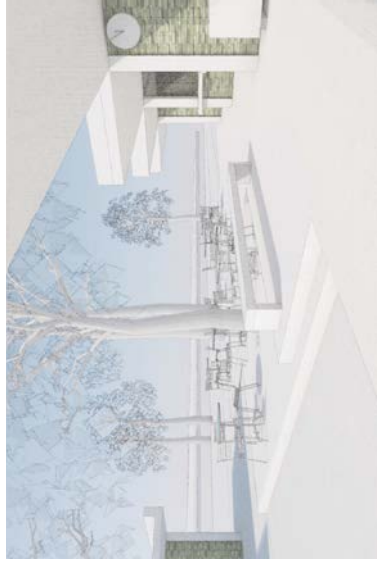
Massnahmen

Verlorengegangene Waldrandzone wiederherstellen / Anlage mit dem Wald optisch verschmelzen / den Hof mit punktueller Baumpflanzung aufräumen und von Picknicktischen und Beilagen befreien / Rundkornkiesfläche als Beleg /

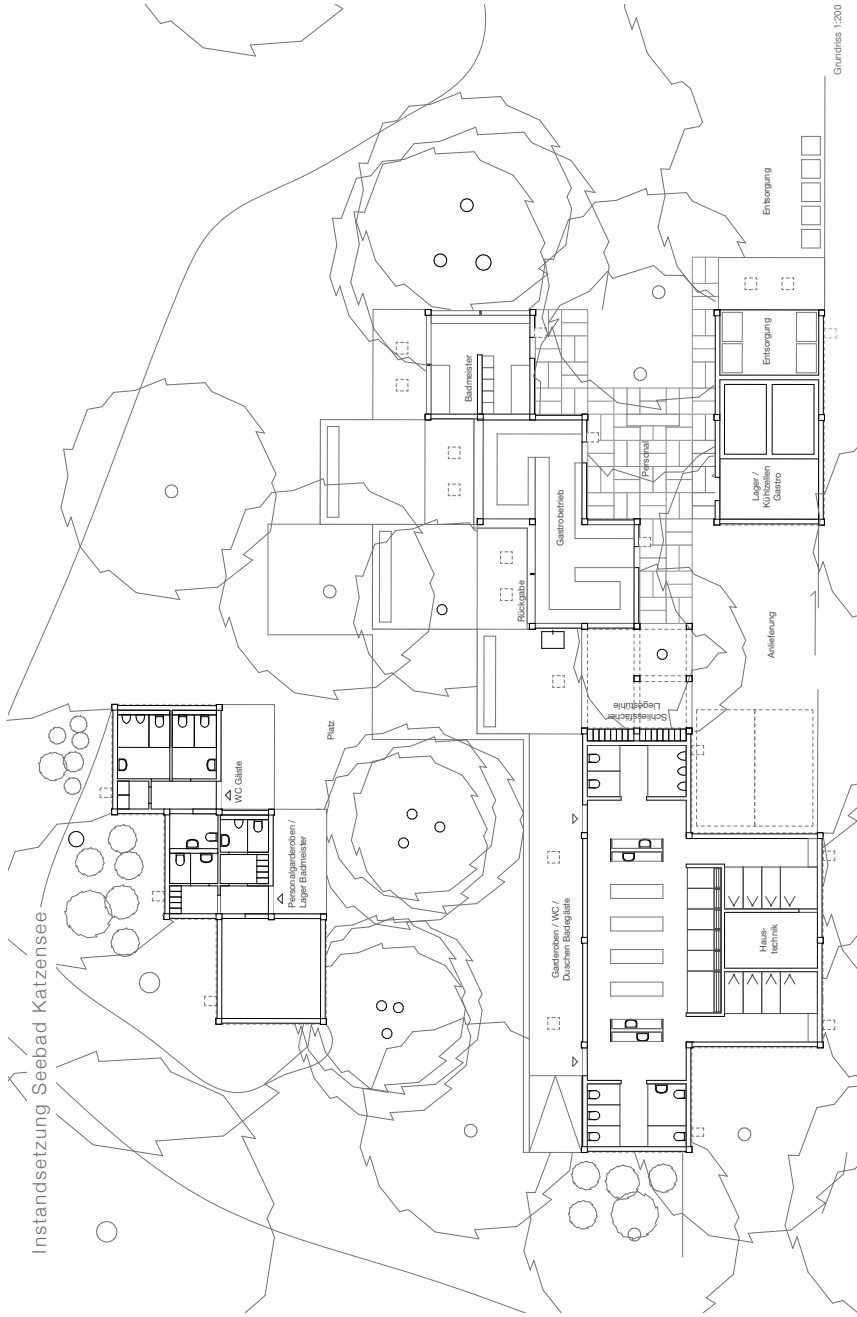
einzelne Bereiche besser zonieren / ergänzend zum Stog einen zweiten bereitgestellten Einstieg mit Duschen schaffen / Uferzone renaturieren / Spiel- und Grillbereich natürlicher gestalten und mit neuen Picknickplätzen ergänzen / mit punktuellen Baumpflanzungen Schatten schaffen



Instandsetzung Seebad Katzensee



Massnahmen
Neuorganisation der Bistropavillons mit neuer Geschirrrückgabe und Abwäscher / zusätzliche Terrassen für Bistrobastuhlung schaffen / Badmeisterpavillon erneuern / Aufenthalts- und Personalbereich aufwerten / Entsorgungsstelle für Glas Garderobe mit offener, gemeinsamer Umkle- und Beautyzone schaffen / geschlechtergetrennte WC-Anlagen näher zum Eingang bringen / Betonstruktur restaurieren / Sichtbacksteine neu mit strukturierter, grünlcher Oberfläche von Stonecycling / Öffnungen in Abstimmung zu optimieren Grundrissen / Entfernern von addierten Elementen (freistehende Theke, Schliessfächer Elektranzschlusskasten, usw.) und in neuen Wänden sauber integrieren



Das prägende Element der Pavillons vom Architekten Hans Meyer aus den 60er Jahren ist die Betonstruktur mit ihren expressiven Vordächern. Diese Konstruktion soll erhalten, die Oberfläche von Anstrichen befreit und der ursprüngliche Materialcharakter wieder hergestellt werden.
Die Dächer werden von Metallabordungen befreit und die Abdrücker neu in Flusssignkstoff erstellt, so dass der archaische Charakter der Vordächer wieder zum Tragen kommt.
Die Sichtbacksteinwände sind durch Einfüsse der vergangenen Jahrzehnte arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Neben teilweise originalen Wandteilen wurden andere deckend gestrichen, wobei mit dem ist und ein patchworkartiges Nebeneinander von unterschiedlichen Optiken findet man bei den Fenstern und Türen, die scheinbar etwas unkoordiniert je nach Bedarf oder Abnutzung erneuert, verstärkt oder ersetzt wurden.
Addierte Elemente wie die Schliessfächer, die Theke vor der Geschirrrückgabe, Elektroverleikasten und sicherlich auch die Signaleik kompletieren den etwas vernachlässigten Eindruck der Gebäude und führen in ihrer Gesamtheit zum Erlässen der ursprünglichen auf Einfachheit basierenden Eleganz.

Da die Instandsetzung der Wände sehr aufwändig ist und ein zufriedenstellendes Resultat nicht gesichert werden kann, werden die „Infills“ komplett neu erstellt. Diese Massnahme stellt den einheitlichen Gesamteindruck wieder her und ergibt zudem die Freiheit, die Grundrissoptimierungen mit neuen Öffnungen abzustimmen. Ganz neben-

bei werden über die Jahre addierte Elemente wie Schliessfächer oder Technikschränke sauber in die Wände integriert.
Als atmosphärisch tragendes Material schlagen wir wiederum ein Sichtmauerwerk vor, das neu strukturierte und halb geöffnete Oberflächen zulässt - unattraktiv für Graffiti, Nebst der Oberflächenstruktur und dem Öffnungsverhalten, soll die Farbe der Steine stimmig blendend sein. Wir stellen uns hier grünlche Sichtbacksteine vor (wie zum Beispiel Wastebasedecks von Stonecycling als Recyclingbacksteine), die die Pavillons vor dem Wald wieder als leichte Struktur erscheinen lassen.

Die Neudisposition der Grundrisse folgt in grossen Teilen den vorgeschlagenen Rocaaden, allerdings mit einigen Uminterpretationen und Anpassungen:
Die Bistrotürräumlichkeiten werden vergrössert, die Verkaufsfrost neu erstellt und mit einer neuen Geschirrrückgabestelle und dazugehöriger Abwäscher ergänzt. Durch die neue Setzung der Türen entsteht ein grosszügigerer Bereich fürs Kochen. Die Terrassen vor dem Bistrot werden ergänzt, sodass hier nun mehr Plätze mit Ausblick angeboten werden können.

Die zum Bistrot gehörigen Lagerflächen werden in das rückwertige Lagergebäude des Badbetriebs verschoben. Durch die Verschiebung für das Bistrot, es bleibt auch Raum für den Container, sodass zusammen mit den Glas- und Metallcontainern ein kleiner, verdockter Ensorgungshof in der Nähe der Grillplätze entsteht. Zwischen diesen beiden Gebäuden wird der Aufenthaltsbereich für das Personal aufgewertet und der Standplatz für die Autos der Bistrot-

treiber optimiert, sodass von hier die täglichen Anlieferungen stattfinden können.

Der offene Bereich zwischen Bistropavillon und Garderobepavillon wird von den Duschen befreit und zum verbindenden Element zwischen Personal- und Gästebereich. Er beherbergt neu neben dem erneuerten Trinkbrunnen auch die Schliessfächer für die Liegestühle und die Wertaschen.

Der Garderobentrakt wird komplett erneuert, sodass ein offener, gemischter Umkleebereich mit Sitzbänken und Umkleidekabinen entsteht, der nun ideal für Familien ist.

Seitlich angrenzend werden je ein geschlechtergetrennter Bereich mit Duschen und nahe der neu gesetzten Eingangsreihen die geschlechtergetrennten Toilettenanlagen platziert. So werden lange Wege verkürzt und entfechtet. Einsatzproblematiken minimiert und eine offene, den heutigen Bedürfnissen angepasste Garderobe geschaffen. Durch die Anpassung beim Garderobentrakt entsteht für die Besucher eine komplett rollstuhlgerechte Erschliessung.

Im Toilettengebäude befinden sich neu zwei geschlechtergetrennte Garderoben mit Toiletten für das Personal und die Lagerflächen für den Badbetrieb. Im dritten Pavillon werden die Toiletten für die Bistrotbesucher optimiert und um ein rollstuhlgerechtes WC ergänzt.

Die Instandsetzung stellt die ursprüngliche Eleganz und Leichtigkeit wieder her, interpretiert das Original zeitgemäss und wertet die Anlage für die Zukunft betrieblich und ästhetisch auf.

